

## Ein Missverständnis beim Schüleraustausch

B1.2 - KULTUR, SPRACHEN UND BEGEGNUNGEN



### Wortschatz zum Text

| Deutsch              | Englisch / Erklärung |
|----------------------|----------------------|
| der Schüleraustausch | student exchange     |
| die Gastfamilie      | host family          |
| der Gastschüler      | exchange student     |
| die Gastschülerin    | exchange student     |
| das Missverständnis  | misunderstanding     |
| die Gewohnheit       | habit / custom       |
| die Höflichkeit      | politeness           |
| die Erwartung        | expectation          |
| die Unsicherheit     | uncertainty          |
| die Begegnung        | encounter / meeting  |
| die Kultur           | culture              |
| der Unterschied      | difference           |
| die Gemeinsamkeit    | similarity           |
| die Einladung        | invitation           |

| Deutsch                | Englisch / Erklärung       |
|------------------------|----------------------------|
| die Mahlzeit           | meal                       |
| das Verhalten          | behavior                   |
| die Reaktion           | reaction                   |
| die Entschuldigung     | apology                    |
| die Erklärung          | explanation                |
| die Absicht            | intention                  |
| die Situation          | situation                  |
| die Stimmung           | mood / atmosphere          |
| der Eindruck           | impression                 |
| der Respekt            | respect                    |
| die Rücksicht          | consideration              |
| sich wundern           | to be surprised            |
| sich unwohl fühlen     | to feel uncomfortable      |
| etwas falsch verstehen | to misunderstand something |
| nachfragen             | to ask for clarification   |
| erklären               | to explain                 |
| sich entschuldigen     | to apologize               |
| offen sein             | to be open                 |

Meine zusätzlichen Wörter / Notizen:

|  |  |
|--|--|
|  |  |
|  |  |
|  |  |

## Ein Missverständnis beim Schüleraustausch

### B1.2 - KULTUR, SPRACHEN UND BEGEGNUNGEN

Als Emma für eine Woche zu ihrer Austauschpartnerin Klara nach München kam, war sie gleichzeitig neugierig und nervös. Sie lernte seit drei Jahren Deutsch und konnte sich im Unterricht gut ausdrücken. Trotzdem wusste sie, dass eine echte Woche in einer deutschen Familie anders sein würde als Dialoge im Lehrbuch. Klara hatte ihr vorher geschrieben, dass sie sich keine Sorgen machen müsse. Ihre Familie sei unkompliziert, und Emma solle sich einfach wie zu Hause fühlen.

Am ersten Abend saßen alle zusammen am Esstisch. Klaras Mutter hatte gekocht, und Emma wollte unbedingt höflich sein. In ihrer Familie war es normal, erst einmal wenig zu nehmen und später vielleicht noch etwas. Sie wollte nicht gierig wirken. Deshalb nahm sie nur eine kleine Portion und sagte freundlich: „Danke, das reicht.“ Klaras Mutter lächelte, aber Emma bemerkte, dass Klara kurz zu ihr schaute. Nach dem Essen fragte Klaras Mutter: „Hat es dir nicht geschmeckt?“ Emma war erschrocken. Sie antwortete schnell, dass es sehr gut gewesen sei. Trotzdem blieb ein komisches Gefühl.

Am nächsten Morgen passierte etwas Ähnliches. Klara fragte Emma, ob sie mit ihr und zwei Freundinnen nach der Schule in ein Café gehen wolle. Emma war müde und brauchte eigentlich eine Pause. In ihrer Sprache hätte sie vielleicht indirekt gesagt, dass sie später schaue oder dass es vielleicht schwierig sei. Auf Deutsch sagte sie aber nur: „Ich weiß nicht.“ Klara verstand das als Desinteresse und fragte später nicht noch einmal. Emma dachte dagegen, Klara würde ihr noch genauer erklären, wann sie losgehen. Am Nachmittag war Klara mit den Freundinnen weg, und Emma blieb allein im Zimmer.

Zuerst fühlte Emma sich verletzt. Sie hatte das Gefühl, nicht richtig dazuzugehören. Gleichzeitig verstand sie nicht, was sie falsch gemacht hatte. Als Klara zurückkam, war die Stimmung kühl. Beide sagten wenig. Beim Abendessen fragte Klaras Vater, wie der Tag gewesen sei. Emma sagte vorsichtig: „Gut.“ Doch man merkte, dass es nicht ganz stimmte.

Später klopfte Klara an Emmas Zimmertür. Sie fragte, ob etwas passiert sei. Emma wollte zuerst sagen, dass alles in Ordnung sei, aber dann entschied sie sich, ehrlich zu sein. Sie erzählte, dass sie gedacht hatte, Klara wolle sie nicht mitnehmen. Klara war überrascht. Sie erklärte, dass sie Emmas „Ich weiß nicht“ so verstanden hatte, als hätte Emma keine Lust. Emma erklärte, dass sie nur unsicher und müde gewesen sei und nicht unhöflich wirken wollte. Beide merkten langsam, dass sie dieselbe Situation ganz unterschiedlich verstanden hatten.

Dann sprachen sie auch über das Abendessen vom ersten Tag. Emma erzählte, dass sie absichtlich nur wenig genommen hatte, um höflich zu sein. Klara lachte nicht, sondern erklärte, dass ihre Mutter wahrscheinlich dachte, Emma möge das Essen nicht. In Klaras Familie nahm man einfach nach, wenn es schmeckte, und sagte direkt, wenn man satt war. Emma merkte, dass Höflichkeit nicht überall gleich aussieht. Was in einer Familie freundlich wirkt, kann in einer anderen Familie unsicher oder ablehnend erscheinen.

Am nächsten Tag achteten beide mehr auf solche Situationen. Wenn Emma etwas nicht verstand, fragte sie nach. Wenn Klara eine Einladung aussprach, nannte sie direkt Uhrzeit und Treffpunkt. Beim Abendessen nahm Emma zuerst etwas mehr und sagte später ehrlich, dass sie satt war. Klaras Mutter lächelte und sagte: „Dann weiß ich wenigstens, dass es nicht am Essen liegt.“ Alle lachten, und die Stimmung wurde leichter.

In der Schule erzählte Emma später im Deutschkurs von dem Missverständnis. Einige Mitschüler kannten ähnliche Situationen. Jemand sagte, dass man in einer anderen Sprache oft grammatisch richtig sprechen kann, aber trotzdem nicht genau weiß, wie etwas gemeint ist. Die Lehrerin ergänzte, dass interkulturelle Kommunikation nicht nur aus Wörtern besteht. Ton, Gewohnheiten, direkte oder indirekte Aussagen und Erwartungen spielen ebenfalls eine Rolle.

Am Ende der Woche fühlte Emma sich viel sicherer. Nicht, weil sie keine Fehler mehr machte, sondern weil sie gelernt hatte, nachzufragen. Klara sagte, sie habe ebenfalls etwas gelernt: Man sollte nicht sofort glauben, dass jemand unhöflich oder desinteressiert ist, nur weil er anders reagiert. Manchmal steckt hinter einem komischen Moment keine schlechte Absicht, sondern nur eine andere Gewohnheit.

Für Emma wurde der Austausch dadurch wertvoller, als sie erwartet hatte. Sie hatte nicht nur neue Wörter gelernt, sondern auch, wie wichtig Offenheit ist. Ein Missverständnis muss kein Problem bleiben. Es kann sogar ein Anfang sein, wenn beide Seiten bereit sind, ruhig zu erklären, zuzuhören und nicht sofort zu urteilen.



## Fragen zum Text

1. Warum war Emma vor dem Schüleraustausch nervös?

---

---

---

2. Was schrieb Klara Emma vor der Reise?

---

---

---

3. Warum nahm Emma beim ersten Abendessen nur eine kleine Portion?

---

---

---

4. Wie verstand Klaras Mutter Emmas kleine Portion?

---

---

---

5. Warum sagte Emma auf Klaras Einladung nur „Ich weiß nicht“?

---

---

---

6. Wie verstand Klara Emmas Antwort?

---

---

---

7. Warum blieb Emma am Nachmittag allein im Zimmer?

---

---

---

8. Wie klärten Emma und Klara das Problem?

---

---

---

9. Was lernte Emma über Höflichkeit?

---

---

---

10. Was änderten Klara und Emma am nächsten Tag?

---

---

---

11. Was sagte die Lehrerin über interkulturelle Kommunikation?

---

---

---

12. Welche Erkenntnis gewinnen Emma und Klara am Ende?

---

---

---



## Multiple Choice

---

### 1. Warum war Emma beim Schüleraustausch unsicher?

- ☐ A) Weil sie gar kein Deutsch sprach.
- ☐ B) Weil eine echte Familie anders ist als Lehrbuchdialoge.
- ☐ C) Weil Klara sie nicht eingeladen hatte.
- ☐ D) Weil sie allein im Hotel wohnen musste.

### 2. Was wollte Emma beim ersten Abendessen zeigen?

- ☐ A) Dass sie keinen Hunger hatte.
- ☐ B) Dass sie höflich ist und nicht gierig wirkt.
- ☐ C) Dass sie das Essen nicht mag.
- ☐ D) Dass sie später allein essen will.

### 3. Wie reagierte Klaras Mutter auf Emmas kleine Portion?

- ☐ A) Sie fragte später, ob es Emma nicht geschmeckt habe.
- ☐ B) Sie wurde sofort wütend.
- ☐ C) Sie brachte Emma ins Café.
- ☐ D) Sie sagte nichts und verließ den Tisch.

### 4. Warum sagte Emma zur Café-Einladung „Ich weiß nicht“?

- ☐ A) Sie wollte Klara absichtlich verletzen.
- ☐ B) Sie war müde und wusste nicht, wie sie höflich reagieren sollte.
- ☐ C) Sie hatte das Café schon besucht.
- ☐ D) Sie verstand das Wort Café nicht.

### 5. Was dachte Klara nach Emmas Antwort?

- ☐ A) Emma habe wahrscheinlich keine Lust.
- ☐ B) Emma wolle unbedingt mitkommen.
- ☐ C) Emma habe Hunger.
- ☐ D) Emma wolle allein kochen.

### 6. Warum war Emma am Nachmittag verletzt?

- ☐ A) Weil Klara ohne sie ins Café ging.
- ☐ B) Weil das Essen zu scharf war.
- ☐ C) Weil sie den Zug verpasste.
- ☐ D) Weil sie ihre Tasche verlor.

### 7. Wie beginnt die Klärung des Problems?

- ☐ A) Klara klopft an Emmas Tür und fragt, ob etwas passiert ist.
- ☐ B) Emma fährt sofort nach Hause.
- ☐ C) Klaras Mutter ruft die Schule an.
- ☐ D) Die Freundinnen schreiben eine Beschwerde.

### 8. Was merken Emma und Klara im Gespräch?

- ☐ A) Sie haben dieselbe Situation unterschiedlich verstanden.
- ☐ B) Niemand hat etwas missverstanden.
- ☐ C) Emma wollte nie Deutsch sprechen.
- ☐ D) Klara hatte Emma absichtlich vergessen.

### 9. Was versteht Emma über Höflichkeit?

- ☐ A) Höflichkeit sieht überall genau gleich aus.
- ☐ B) Höflichkeit kann je nach Familie oder Kultur unterschiedlich wirken.
- ☐ C) Höflichkeit ist in Deutschland unwichtig.
- ☐ D) Höflichkeit bedeutet immer, nichts zu sagen.

### 10. Was macht Klara am nächsten Tag anders?

- ☐ A) Sie nennt bei Einladungen Uhrzeit und Treffpunkt genauer.
- ☐ B) Sie spricht gar nicht mehr mit Emma.
- ☐ C) Sie lädt niemanden mehr ein.
- ☐ D) Sie erklärt Emma nur Grammatik.

### 11. Was gehört laut Lehrerin auch zur Kommunikation?

- ☐ A) Ton, Gewohnheiten, direkte oder indirekte Aussagen und Erwartungen.
- ☐ B) Nur perfekte Grammatik.
- ☐ C) Nur die richtige Aussprache einzelner Wörter.
- ☐ D) Nur Wörterbücher.

### 12. Welche Aussage passt am besten zur Botschaft des Textes?

- ☐ A) Missverständnisse bedeuten immer schlechte Absicht.
- ☐ B) Nachfragen und Zuhören helfen, kulturelle Missverständnisse zu klären.
- ☐ C) Man sollte bei einem Austausch nie über Probleme sprechen.
- ☐ D) Wer eine Sprache lernt, versteht automatisch jede Situation.

## Ordne zu

| A                                             | B                                                    |
|-----------------------------------------------|------------------------------------------------------|
| Emma war vor der Reise nervös                 | weil echte Kommunikation anders als im Lehrbuch ist. |
| Klara wollte Emma beruhigen                   | weil ihre Familie unkompliziert sei.                 |
| Emma nahm nur eine kleine Portion             | weil sie höflich wirken wollte.                      |
| Klaras Mutter fragte nach dem Essen           | weil sie dachte, Emma mochte es vielleicht nicht.    |
| Emma sagte zur Einladung nur „Ich weiß nicht“ | weil sie müde und unsicher war.                      |
| Klara verstand Emmas Antwort falsch           | weil sie die Antwort als Desinteresse deutete.       |
| Emma blieb allein im Zimmer                   | weil Klara mit den Freundinnen ins Café ging.        |
| Die Stimmung wurde kühl                       | weil beide sich missverstanden fühlten.              |
| Klara klopfte später an Emmas Tür             | weil sie wissen wollte, was los war.                 |
| Emma erklärte ihre Sicht                      | weil sie sich ausgeschlossen gefühlt hatte.          |
| Klara erklärte ihre Reaktion                  | weil sie Emmas Antwort anders verstanden hatte.      |
| Das Gespräch über das Essen half              | weil Emma die Familiengewohnheit besser verstand.    |
| Am nächsten Tag fragte Emma öfter nach        | weil sie Missverständnisse vermeiden wollte.         |
| Klara nannte genauere Informationen           | weil Emma Einladungen besser verstehen sollte.       |
| Die Lehrerin sprach über Kommunikation        | weil nicht nur Wörter wichtig sind.                  |
| Der Austausch wurde für Emma wertvoll         | weil sie Offenheit und Nachfragen lernte.            |

## Bringe in die richtige Reihenfolge

| Nr. | Satz / Ereignis                                                        | Reihenfolge |
|-----|------------------------------------------------------------------------|-------------|
| 1.  | Emma erzählt später im Deutschkurs von dem Missverständnis.            |             |
| 2.  | Emma nimmt beim Abendessen nur eine kleine Portion.                    |             |
| 3.  | Klara fragt Emma, ob etwas passiert ist.                               |             |
| 4.  | Emma kommt für eine Woche zu Klara nach München.                       |             |
| 5.  | Emma bleibt am Nachmittag allein im Zimmer.                            |             |
| 6.  | Klaras Mutter fragt, ob das Essen nicht geschmeckt hat.                |             |
| 7.  | Emma und Klara sprechen über ihre unterschiedlichen Erwartungen.       |             |
| 8.  | Am nächsten Tag fragt Emma öfter nach.                                 |             |
| 9.  | Emma sagt zur Café-Einladung nur „Ich weiß nicht“.                     |             |
| 10. | Klara geht mit ihren Freundinnen ins Café.                             |             |
| 11. | Emma fühlt sich am Ende der Woche sicherer.                            |             |
| 12. | Klara erklärt, dass sie Emmas Antwort als Desinteresse verstanden hat. |             |
| 13. | Die Lehrerin erklärt, dass Kommunikation mehr als Wörter ist.          |             |
| 14. | Klara schreibt vor der Reise, Emma solle sich wie zu Hause fühlen.     |             |
| 15. | Emma versteht, dass Höflichkeit unterschiedlich aussehen kann.         |             |
| 16. | Klara nennt Einladungen später genauer.                                |             |



## Finde den Fehler im Inhalt

1. Emma kam für ein ganzes Schuljahr zu Klara nach München.

---

---

---

2. Emma konnte im Unterricht überhaupt kein Deutsch sprechen.

---

---

---

3. Beim ersten Abendessen nahm Emma eine sehr große Portion.

---

---

---

4. Klaras Mutter verstand sofort, dass Emma aus Höflichkeit wenig nahm.

---

---

---

5. Emma sagte zur Einladung ins Café sofort deutlich Ja.

---

---

---

6. Klara verstand Emmas Antwort als klare Zusage.

---

---

---

7. Emma ging mit Klara und den Freundinnen ins Café.

---

---

---

8. Emma und Klara sprachen nicht über das Problem.

---

---

---

9. Emma lernte, dass Höflichkeit überall gleich funktioniert.

---

---

---

10. Am nächsten Tag fragte Emma nichts mehr nach.

---

---

---

11. Die Lehrerin sagte, Kommunikation bestehe nur aus Grammatik.

---

---

---

12. Am Ende denkt Klara, dass komische Reaktionen immer unhöflich sind.

---

---

---



*Schreibe über ein Missverständnis bei einem Schüleraustausch oder in einer Gastfamilie. Beschreibe, was passiert, warum die Personen die Situation unterschiedlich verstehen und wie sie das Problem klären. Erkläre auch, was man aus solchen Begegnungen lernen kann.*

This image shows a single sheet of white paper with horizontal ruling lines. The lines are evenly spaced and run across the width of the page. There are no margins, text, or other markings on the paper.

## Lösungen

### Fragen zum Text

---

1. Emma war nervös, weil sie wusste, dass eine echte Woche in einer deutschen Familie anders sein würde als Dialoge im Lehrbuch.
2. Klara schrieb, dass Emma sich keine Sorgen machen müsse und sich wie zu Hause fühlen solle.
3. Emma nahm nur eine kleine Portion, weil sie höflich sein und nicht gierig wirken wollte.
4. Klaras Mutter dachte wahrscheinlich, dass Emma das Essen nicht geschmeckt hatte.
5. Emma war müde und unsicher und wollte nicht unhöflich wirken.
6. Klara verstand die Antwort so, als hätte Emma keine Lust oder kein Interesse.
7. Emma blieb allein, weil Klara mit ihren Freundinnen ins Café ging und Emma dachte, sie sei nicht richtig eingeladen.
8. Sie sprachen ehrlich miteinander und erklärten, wie sie die Situation jeweils verstanden hatten.
9. Emma lernte, dass Höflichkeit in verschiedenen Familien oder Kulturen unterschiedlich aussehen kann.
10. Emma fragte öfter nach, und Klara nannte Einladungen genauer mit Uhrzeit und Treffpunkt.
11. Sie sagte, dass interkulturelle Kommunikation nicht nur aus Wörtern besteht, sondern auch aus Ton, Gewohnheiten und Erwartungen.
12. Sie erkennen, dass Missverständnisse oft durch unterschiedliche Gewohnheiten entstehen und durch Nachfragen und Zuhören geklärt werden können.

### Multiple Choice

---

1. B) Weil eine echte Familie anders ist als Lehrbuchdialoge.
2. B) Dass sie höflich ist und nicht gierig wirkt.
3. A) Sie fragte später, ob es Emma nicht geschmeckt habe.
4. B) Sie war müde und wusste nicht, wie sie höflich reagieren sollte.
5. A) Emma habe wahrscheinlich keine Lust.
6. A) Weil Klara ohne sie ins Café ging.
7. A) Klara klopft an Emmas Tür und fragt, ob etwas passiert ist.
8. A) Sie haben dieselbe Situation unterschiedlich verstanden.
9. B) Höflichkeit kann je nach Familie oder Kultur unterschiedlich wirken.
10. A) Sie nennt bei Einladungen Uhrzeit und Treffpunkt genauer.
11. A) Ton, Gewohnheiten, direkte oder indirekte Aussagen und Erwartungen.
12. B) Nachfragen und Zuhören helfen, kulturelle Missverständnisse zu klären.

## Lösungen

### Zuordnung

---

1. 1. Emma war vor der Reise nervös — weil echte Kommunikation anders als im Lehrbuch ist.
2. 2. Klara wollte Emma beruhigen — weil ihre Familie unkompliziert sei.
3. 3. Emma nahm nur eine kleine Portion — weil sie höflich wirken wollte.
4. 4. Klaras Mutter fragte nach dem Essen — weil sie dachte, Emma mochte es vielleicht nicht.
5. 5. Emma sagte zur Einladung nur „Ich weiß nicht“ — weil sie müde und unsicher war.
6. 6. Klara verstand Emmas Antwort falsch — weil sie die Antwort als Desinteresse deutete.
7. 7. Emma blieb allein im Zimmer — weil Klara mit den Freundinnen ins Café ging.
8. 8. Die Stimmung wurde kühl — weil beide sich missverstanden fühlten.
9. 9. Klara klopfte später an Emmas Tür — weil sie wissen wollte, was los war.
10. 10. Emma erklärte ihre Sicht — weil sie sich ausgeschlossen gefühlt hatte.
11. 11. Klara erklärte ihre Reaktion — weil sie Emmas Antwort anders verstanden hatte.
12. 12. Das Gespräch über das Essen half — weil Emma die Familiengewohnheit besser verstand.
13. 13. Am nächsten Tag fragte Emma öfter nach — weil sie Missverständnisse vermeiden wollte.
14. 14. Klara nannte genauere Informationen — weil Emma Einladungen besser verstehen sollte.
15. 15. Die Lehrerin sprach über Kommunikation — weil nicht nur Wörter wichtig sind.
16. 16. Der Austausch wurde für Emma wertvoll — weil sie Offenheit und Nachfragen lernte.

### Reihenfolge

---

1. 1. Emma kommt für eine Woche zu Klara nach München.
2. 2. Klara schreibt vor der Reise, Emma solle sich wie zu Hause fühlen.
3. 3. Emma nimmt beim Abendessen nur eine kleine Portion.
4. 4. Klaras Mutter fragt, ob das Essen nicht geschmeckt hat.
5. 5. Emma sagt zur Café-Einladung nur „Ich weiß nicht“.
6. 6. Klara geht mit ihren Freundinnen ins Café.
7. 7. Emma bleibt am Nachmittag allein im Zimmer.
8. 8. Klara fragt Emma, ob etwas passiert ist.
9. 9. Emma und Klara sprechen über ihre unterschiedlichen Erwartungen.
10. 10. Klara erklärt, dass sie Emmas Antwort als Desinteresse verstanden hat.

---

## Lösungen

### Reihenfolge (Fortsetzung)

---

- 11. 11. Emma versteht, dass Höflichkeit unterschiedlich aussehen kann.
- 12. 12. Am nächsten Tag fragt Emma öfter nach.
- 13. 13. Klara nennt Einladungen später genauer.
- 14. 14. Emma erzählt später im Deutschkurs von dem Missverständnis.
- 15. 15. Die Lehrerin erklärt, dass Kommunikation mehr als Wörter ist.
- 16. 16. Emma fühlt sich am Ende der Woche sicherer.

### Fehler finden

---

- 1. Emma kam für eine Woche zu Klara nach München.
- 2. Emma lernte seit drei Jahren Deutsch und konnte sich im Unterricht gut ausdrücken.
- 3. Emma nahm nur eine kleine Portion, weil sie höflich wirken wollte.
- 4. Klaras Mutter dachte wahrscheinlich, dass Emma das Essen nicht geschmeckt hatte.
- 5. Emma sagte nur „Ich weiß nicht“, weil sie müde und unsicher war.
- 6. Klara verstand Emmas Antwort als Desinteresse.
- 7. Emma blieb allein im Zimmer, während Klara mit den Freundinnen ins Café ging.
- 8. Klara klopfte an Emmas Tür, und beide sprachen ehrlich über das Missverständnis.
- 9. Emma lernte, dass Höflichkeit in verschiedenen Familien oder Kulturen unterschiedlich wirken kann.
- 10. Am nächsten Tag fragte Emma öfter nach, wenn sie etwas nicht verstand.
- 11. Die Lehrerin sagte, dass Kommunikation auch aus Ton, Gewohnheiten und Erwartungen besteht.
- 12. Klara lernt, dass hinter einer ungewohnten Reaktion nicht unbedingt schlechte Absicht steckt.